



VOLKMAR ZSCHOCKE

Umwelt-, naturschutz- und agrarpolitischer
Sprecher

E-Mail: volkmar.zschocke@slt.sachsen.de

Parlamentarische Beratung

Erik Heilmann

Telefon: 0351/ 493 48 39

E-Mail: erik.heilmann@slt.sachsen.de

www.gruene-fraktion-sachsen.de

GrueneFraktionSachsen

SaxGruen

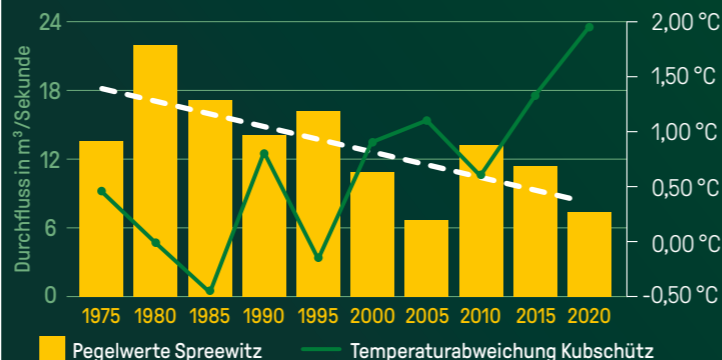
@saxgruen@mastodon.online

BERGBAU GRÄBT DAS WASSER AB

In den heutigen Bergbauregionen stellt der Braunkohleabbau den größten Eingriff in den Wasserhaushalt dar. Die Folgen der Grundwasserabsenkung wirken weit über den Zeitraum des Kohleabbaus hinaus: An Flüssen wie der Spree, deren Abfluss durch die Einleitung von Sumpfungswasser seit Jahrzehnten künstlich erhöht wurde, steht mit abnehmender Kohleförderung und dem bevorstehenden vollständigen Ausstieg ganz direkt die Wassermenge in Frage. Bereits in den vergangenen Jahrzehnten sind rückläufige Pegel zu beobachten.

Dies ist umso kritischer, da erhebliche Wassermengen aus Grund- und Flusswasser für die jahrzehntelange Flutung

Mittlerer 5-jähriger Spreepegel in Spreewitz und mittlere 5-jährige Abweichung der Temperatur über den Mittelwert 1960–1990



Quelle: iDA und DWD (2023)

der Tagebaurestlöcher eingeplant sind und die prognostizierten Klimaveränderungen im Sommer zu einer rückläufigen Grundwasserneubildung führen werden können. Mit der abnehmenden Menge ist auch eine Verschlechterung der Wasserqualität zu befürchten, da Schadstoffe weniger verdünnt werden können.

Um einen sich weitgehend selbst regulierenden Wasserhaushalt zu erreichen, braucht es daher nachhaltige und langfristige Bewirtschaftungsstrategien, die auch Niedrigwasseraufhöhung und Hochwasserschutz einbeziehen.

WASSER ALS STANDORTFAKTOR

Während das Risiko für saisonale Wasserknappheiten wächst, wird eine sichere Wasserversorgung zu einem immer wichtigeren Standortfaktor. Zum einen fußen die Planungen der Seen- und Naturlandschaften in den Bergbaufolgeregionen für eine Nutzung in Tourismus und Naherholung auf der zuverlässigen Verfügbarkeit von Wasser. Zum anderen sind auch die angestrebten Industrieansiedlungen – gerade in den Bereichen Wasserstoffwirtschaft und Hochtechnologie, die die Transformationen der Strukturwandelregionen ermöglichen sollen – entscheidend von einer langfristig abgesicherten Wasserversorgung abhängig. Es ist daher nicht nur im Sinne der Wasserversorgung und des Naturschutzes, sondern auch für eine nachhaltige Wirtschaftspolitik dringend notwendig, unsere Wasserversorgung zukunftsicher aufzustellen.

NATURSCHUTZ

WASSER SCHÜTZEN

Damit Sachsen künftig nicht
auf dem Trockenen sitzt



WASSERSCHUTZ GEHT UNS ALLE AN

Ausgetrocknete Wälder, Ernteauffälle, Beschränkungen bei der Wasserentnahme aus Flüssen, Bächen oder Seen? Die vergangenen Hitzesommer haben eindrücklich gezeigt, dass die Klimakrise auch bei uns angekommen ist. Daher ist es überlebensnotwendig, das komplexe System der Wasserversorgung zukunftssicher zu machen: von der Gewinnung über die Aufbereitung, Speicherung und Verteilung bis zur sparsamen Verwendung und dem Schutz der knapper werdenden Ressource Wasser.

Doch nicht nur klimatische Veränderungen stellen dieses System vor Herausforderungen, auch die Folgen von Kohleabbau, Belastungen des Grundwassers, zunehmende Nutzungskonkurrenzen zwischen Bevölkerung, Industrie, Landwirtschaft und Tourismus sowie das Thema Hochwasserschutz machen eine Anpassung unserer Wasserversorgung unausweichlich.

Um diesen Herausforderungen zu begegnen und die Wasserversorgung auch unter sich verändernden Bedingungen sowie vor allem in Not- und Krisensituationen abzusichern, hat der Sächsische Landtag 2022 den Koalitionsantrag „Grundsatzkonzeption Wasserversorgung 2030“ beschlossen.



Eine zukunftsfähige Wasserversorgung muss die Interessen der Bevölkerung, der Wirtschaft und des Naturschutzes vereinen.

Die Sicherstellung der Wasserversorgung für die Bevölkerung, Landwirtschaft und Industrie war und ist eine Generationenaufgabe, die wir fortführen. Es liegt an uns, gemeinsam verantwortlich zu handeln, um die dramatischen Folgen des Klimawandels für die Wasserversorgung abzuwenden.

Volkmar Zschocke

WASSERFAKTEN:

- ◆ Sachsen: sparsamste Wasserverbraucher*innen Deutschlands mit ca. 97l pro Tag (2019)
- ◆ 23 Trinkwassertalsperren versorgen rund 40% der Bevölkerung
- ◆ 397 Wasserschutzgebiete mit einer Gesamtfläche von 1.468 km², darunter vier Heilquellenschutzgebiete (51 km²)
- ◆ Rückläufige Grundwasserneubildung in vielen Regionen
- ◆ Verdunstung nimmt schneller zu als Klimaprojektionen es vorhersagten
- ◆ Hitzewellen werden intensiver, was den Spitzenwasserbedarf erhöht
- ◆ Starkregen- und Hochwasserereignisse nehmen zu

Mehr Informationen:

→ www.gruene-fraktion-sachsen.de/wasserantrag

DAS AUENPROGRAMM: BESSERER SCHUTZ DURCH MEHR NATÜRLICHKEIT



Flüsse und Bäche in Sachsen sind in einem besorgniserregenden Zustand. Obwohl sich in den vergangenen Jahren einiges besserte, entspricht die aktuelle Situation oft nicht den gesetzlichen Vorgaben. Dabei erbringen naturnahe Flüsse und Auen unzählige ökologische Leistungen von unschätzbarem Wert. Sie sind Grundlage für Reichtum von Natur und Landschaft.

Doch die intensive Nutzung und Abwasserentsorgung haben häufig begradigte und verbaute Ufer, Deiche, fehlende Gehölzsäume und Belastungen mit Schadstoffen hinterlassen. Diese Entwicklungen sollen durch das Auenprogramm mittels konkreter Maßnahmen auf ausgewählten Flächen umgekehrt werden, um den Zielkonflikt zwischen Hochwasservorsorge, Landwirtschaft und Auenschutz aufzulösen.



Mehr Informationen:

→ gruene-fraktion-sachsen.de/auenschutz

DAS SÄCHSISCHE AUENPROGRAMM SOLL ...

- ◆ ein sicheres Zuhause für bedrohte Tier- und Pflanzenarten schaffen.
- ◆ wieder natürliche Überschwemmungsgebiete von Flüssen und Bächen ermöglichen.
- ◆ naturnahe und vielfältige Fließgewässerabschnitte mit mind. 500m Länge entwickeln oder wiederherstellen.
- ◆ ökologischen Waldumbau in Auenbiotopen fördern.
- ◆ enge Zusammenarbeit mit den Naturschutzverbänden zur Pflege und Bewirtschaftung von Auen stärken.

Der Schutz der Auen bietet gleich mehrere Vorteile: naturnaher Hochwasserschutz auf mehr Flächen, Wasserreinigung und Nährstoffrückhalt, die Verbesserung der Artenvielfalt und eine erhöhte Landschaftsqualität mit großem Erholungswert, die auch die Attraktivität der sächsischen Flussregionen erhöht.



Auch EU mahnt zum Handeln

Laut Europäischer Wasserrahmenrichtlinie sind alle Mitgliedstaaten der EU verpflichtet, bis spätestens 2027 alle Gewässer in einen „guten ökologischen“ und „guten chemischen“ Zustand zu bringen. Allerdings befinden sich erst sieben Prozent der sächsischen Fließgewässer in einem guten ökologischen Zustand. Deshalb drohen in diesem Bereich Vertragsverletzungskonflikte mit der Europäischen Union.